

Friesenstuhl: Tischlern von der Pike auf

Wer in Norddeutschland aufmerksam durch die Landschaft wandert, wird sie in vielen Gärten und Parks antreffen – die Friesenbank. Gedacht für zwei Personen, meist weiß gestrichen, kompakt in der Bauweise und dennoch anmutig anzusehen mit ihren leicht nach außen gewölbten Armlehnen. Will man sie an einen anderen Platz rücken, bedarf es schon zweier kräftiger Personen, um sie zu bewegen. Das Stück ist kein Leichtgewicht, ist sie doch meist aus gut abgelagerter Eiche hergestellt. Eine richtig solide handwerkliche Arbeit, nicht das Einfachteil aus dem Baumarkt auf der Wiese vor dem Ortseingang, für'n Appel und 'n Ei. Ein Traum von einer Bank – nur leider auch nicht gerade preiswert. Wenn man aber diese zweisitzige Bank etwas schmaler macht und daraus einen Einsitzer, also Stuhl, und dann noch selbst die handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellt, könnte der Traum schnell wahr werden. Aber, wer hat schon eine so gut eingerichtete Holzwerkstatt? Vielleicht ein Tischlermeister, der es sich auf die Hobelbank geschrieben hat, interessierten Laien die hand-

werklichen Feinheiten nahe zu bringen? Genauso einer ist Manfred „Manne“ Krause in „Mannes Tischlerei“ in Berne bei Bremen, der Tischlerkurse für eine jeweils kleine Gruppe anbietet. Der Meister hat mich dann zwar ständig „unter Wind“, aber mit einem zweiten Teilnehmer lässt es sich hervorragend arbeiten und Manne, der Meister, steht mit Auge, Ohr und Hand stets hilfreich zur Seite. Handwerkliche Fähigkeiten und einiges Geschick sollten schon mitgebracht werden, denn präzises Arbeiten ist gefordert. Meister Manne führte in das Thema fachlich kompetent und für uns verständlich ein. Überlegungen, wie, was und wann angefertigt werden sollte und welche Werkzeuge benötigt werden, standen am Anfang des Projektes. Den Rohschnitt der Teile, das Abrichten und auf Dicke hobeln hatte der Meister schon besorgt. Unser erster Schritt war das Anreißen, also Aufzeichnen, der Formen der einzelnen Teile auf die Holzrohlinge. Nach dem Anreißen konnten endlich die ersten Späne fliegen. Zapfen mussten abgesetzt und die dazu passenden Zap-



Fotos: privat

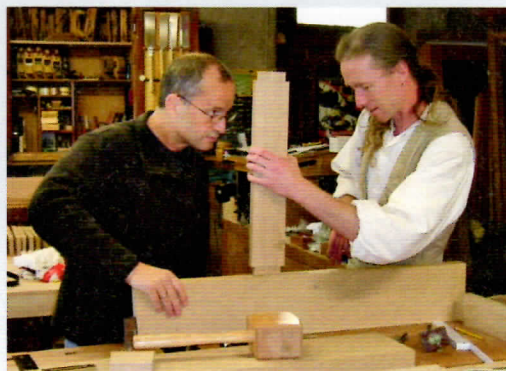
Kursteilnehmer Norbert Krämer in Aktion: Nach der Einweisung durch Manfred „Manne“ Krause ging das auch an der Bandsäge wie von selbst.

fenlöcher gestemmt werden und winklig musste das Ganze natürlich auch werden. Wer sitzt schon gern auf einem wackeligen Stuhl. Das Aussägen der Beine (wieder nur Rohmaße) an der Bandsäge war fast ein Kinderspiel und hat wohl die geringste Zeit in Anspruch genommen. Das Putzen mit Hobel, Schweifhobel und Ziehklinge war recht schweißtreibend. Erstaunlich war, dass mit jedem fertiggestellten Bein die Fertigungszeit

geringer wurde. Wir hatten also sehr schnell gelernt mit diesen Werkzeugen umzugehen. Das vierte Bein war in einem Drittel der ursprünglichen Zeit fertig: Freude! Der spannendste Moment war wohl das Zusammenbauen des gesamten Friesenstuhles. Würden alle Teile an der richtigen Stelle stecken und auch noch passen? Es passte, hurra! Dies war sicher der wichtigste Moment, das war ein absolutes Highlight.



Der fertige Friesenstuhl ist eine Abwandlung der Friesenbank, die überall an der Nordseeküste zu finden ist.



Kursleiter Manfred Krause (rechts) nimmt sich viel Zeit für jeden einzelnen Teilnehmer und geht die nächsten Arbeitsschritte genau durch.

www.HolzWerken.net

Kurse online und hier im Heft

„Mannes Tischlerei“ ist einer der Orte, an denen unsere Werkstattkurse stattfinden. Die Gesamtübersicht über alle Themen und Termine finden Sie in diesem Heft auf Seite 34 und unter www.holzwerken.net. Reinschauen lohnt sich! Wenn Sie auch einen interessanten Kurs besucht haben, lassen Sie es uns wissen. Interessante „Kurs-Geschichten“ veröffentlichen wir an dieser Stelle gern!